

"Neue Zeit"

1.4.1925

STADTARCHIV MANNHEIM

Archiviert-Zugang 22 / 19 80 Nr. 1353

Oliver Zait (1925) [Lm, Gündert] aufeinander.



Neue Zeit*Von Fritz Wichert.*Motto: Wahrhaftigkeit, Veredelung
Bindung.

Das Wort: "Sage mir, mit wem du umgehst, und ich will dir sagen, wer du bist", kann mit Aufrechterhaltung seiner ganzen Schlagkraft auf das Verhältnis des Menschen zu seiner Umgebung angewandt werden, und dann heisst es: "Sage mir, mit wem du dich umgibst, was für ein Gehäuse du dir geschaffen hast, und ich will dir sagen, wer du bist."

Die letzten Jahrzehnte haben uns die Fähigkeit einer unerhört feinen seelischen Einfühlung geschenkt. Die Sprache der Erscheinungen zu verstehen und zu deuten, ist nicht mehr das Vorrecht einzelner hochstehender Persönlichkeiten. In der ganzen Breite des Volkes wächst die Erkenntnis, dass Gegenstände Charakter besitzen, dass Formen und Farben eine Sprache reden und das geformte Dinge, wenn wir uns längere Zeit ihrer Einwirkung aussetzen, die Form unseres Innern stark mitbestimmen. Ein einfaches Beispiel möge diesen Satz erläutern. Wir denken uns in einer belebten Strasse ein schönes Bauwerk in Formen, denen Vornehmheit, Einfachheit, Klarheit und Ruhe innewohnt: klare, bis unter's Dach steigende Pilaste, Beschränkung des Schmuckes auf das Äusserste, ruhige Reihung der Fenster, gepflegte und doch nicht aufdringliche Oberflächenbehandlung! An diesem Haus gehen alltäglich die Vertreter der verschiedensten Berufe vorbei: der Kaufmann, der Arzt, der Geistliche, der Arbeiter, der Lehrer und noch viele andere. Wenn sie, wie wir es von ^{wirklich lebendigen} hochstehenden Menschen verlangen dürfen, nicht sinnlos an dem Werk des Baukünstlers vorbeihasten, sondern sich die Mühe nehmen, die Schönheit dieser Architekturschöpfung in sich aufzunehmen, sie zu erleben und mit tiefstem Gefühl ihrem eigenen Wesen einzuordnen, so heisst das, dass sie Vornehmheit, Einfachheit, Klarheit und Ruhe in sich aufnehmen und verstärken.

1. 4. 52

才女集 卷三

When first we met

1944

1990 1991 1992 1993

[Faint handwritten signature]

~~und~~ Wenn sie nun in die Ausübung ihres alltäglichen Berufes eintreten, so wird bei dem einen mehr, bei dem anderen weniger der erlebte Architekturinhalt nachklingen; sie werden vornehmer, einfacher, klarer und ruhiger handeln. Und auf solche Weise könnte man sagen, wird der Inhalt der Kunst zur Form unserer gesellschaftlichen Tätigkeit, zum Charakter.

Was von der ~~grossen~~ ^{groß-} Architektur gilt, darf auch auf die ~~Klein-~~ Architektur, auf Schränke, Tische, Stühle und noch kleinere Gegenstände, die wir zum Hausrat zählen, Anwendung finden. Auch diese Gegenstände reden gleichsam auf uns ein und versuchen unser Wesen zu formen. Das Ungeformte, Rohe, Törichte, Eitle, Unsachliche, d.h. Unpraktische, kann auf die Dauer nicht anders als schädlich auf uns wirken. Sage mir, mit was du umgehst

Den Beurteilern der Gegenwart, die sich in Untergangsstimmung gefallen, sollte man raten, neuere Baukunst zu studieren. In ihr tritt alles andere zutage, als Müdigkeit oder Verwirrung. Es ist tatsächlich "neue Zeit", die sich hier ankündigt, ein neues Wesen und ein neues Wollen. Prüfen wir die neuen, zum Teil natürlich noch nicht ausgereiften Formen, so lässt sich erkennen, was uns die Zeitenwende bringen will: in scharfen, klaren, fast rein stereometrischen stereometrischen Flächen drückt sich die Sehnsucht aus nach höchster Klarheit, Einfachheit und Sachlichkeit. Indem das Bauschöne und jede Art von Kulsten nach Möglichkeit unterdrückt wird, zeigt ^{diese} ~~sie-~~ neue Art dass sie in der zu eng gewordenen Welt wieder Spielraum für die Menschen schaffen möchte. Da sie weiss, dass es unendlich schwer ist, wirklich ~~eine~~ echte durchempfundene, also wahrhaftige Schmuckformen zu erfinden, enthält sie sich lieber der Schnörkel und sucht die Veredelung in einer feinen Behandlung des Materials. Es wird den Ausstattungen die aus dieser neuen Gesinnung heraus geschaffen sind, eine gewisse seelische Kälte nachgesagt; die alten Plüschmöbel seien so viel gemüthlicher gewesen.

Das ist bis zu einem gewissen Grade richtig. In unserer Zeit hat eben in einem höheren und keineswegs verwerflichen Sinne "die Gemütlichkeit aufgehört". Vom Menschen, der die neue Zeit bejaht und am Bau eines neuen Lebens mitschaffen will, wird erwartet, dass er einer bis zur Askese gehenden Selbstaucht und Strenge fähig ist. Natürlich kann man mit grossen Mitteln auch in den neuen Formen ebene Sessel und Ruhestätten schaffen, aber "gemütlich" im alten Sinne werden auch diese nicht sein. Immer schlägt die gerade Haltung, die Sachlichkeit, die Einfachheit durch. Aber dieses charakterstarke Wesen soll nun weder mit Düsterei, noch mit Boheit verbunden sein. Zur Förderung der Wahrhaftigkeit tritt die Pflicht zur Veredelung. Wenn wir Möbel noch so einfach bilden, so gibt das Material doch immer noch Gelegenheit die Oberflächen reizvoll zu beleben und zu bereichern. Es muss unter allen Umständen darnach gestrebt werden, dass in dieser Hinsicht nichts versäumt wird. Durch die Güte eines Lackanstriches oder eines Lacküberzuges kann eine an sich schlichte Grundform zur höchsten Feinheit gesteigert werden. Dasselbe gilt von der Behandlung der Kanten. Zur Veredelung gehört auch das Spiel mit lebhaften Farben. Die Lust an der Buntheit, die sich im ganzen Volke regt, darf wirklich als ein gutes Zeichen gedeutet werden. Allenthalben ist man bestrebt, sich mit dem "grauen Elend" zu entwinden. Doch muss auch hier vor Zügellosigkeit und Ueberschuss gewarnt werden.

Was heisst nun Bindung? Das Kunstgewerbe hat in den letzten Jahren, wie man sagt, einen grossen Aufschwung genommen. Trotzdem scheint es nicht imstande gewesen zu sein, wirklich wertvollen und brauchbaren Hausrat zu schaffen. Der Grund des Misslingens ist in der mangelnden Bindung an die Zwecke, an das Geschmacksbedürfnis der Allgemeinheit, an die Bedingungen des Vertriebs und ^{an} noch einer ganzen Reihe anderer Gegebenheiten zu suchen. Gross- und Kleinarchitektur, Häuser und Hausrat, gehören zu der durch Zweckmässigkeit gebundenen Kunstgattung. Und wenn eine Zeit im Ausdruck unsicher geworden ist, so tut sie am bes

[illegible]

den Ausdrucksverirrungen durch strenge Zweckerfüllung aus dem Weg zu gehen.

Wer den Mut hat, die hier angedeuteten Grundsätze einer neuen Wohnkultur zu verwirklichen, wird - das sei zum Schluss noch angedeutet - auf eine besondere und überraschend Weise belohnt werden. Durch zuviel historisches Stilwesen ist nämlich unser lebendiges organisches Sein in der letzten Zeit bis zum Erstarren eingeengt gewesen. Die sachliche Einfachheit gibt den Menschen sich selbst zurück und lässt ihn die wunderbare und unbegreifliche Fülle seines ^{Da-seins} ~~Seins~~ auf neue wieder empfinden. Am Gegensatz mit der enthaltsamen Kahlheit wächst uns die Freude an den eigenen seelischen Quellen. Aus dem Verlorenen ~~Sein~~ an die ~~dehellen~~ ^{vergangenen} Formen finden wir uns wieder zur Selbstbejahung zurück, und in selber Masse wächst auch das Leben aller übrigen Organismen, Blume, Baum und Tier.

Neue Zeit.*Wm. Lutz Trichter*Motto: Wahrhaftigkeit, Veredelung
Bindung.
- - - -

Das Wort: "Sage mir, mit wem du umgehst, und ich will dir sagen, wer du bist", kann mit Aufrechterhaltung seiner ganzen Schlagkraft auf das Verhältnis des Menschen zu seiner Umgebung angewandt werden, und dann heisst es: "Sage mir, mit was du dich umgibst, was für ein Gehäuse du dir geschaffen hast, und ich will dir sagen, wer du bist."

Die letzten Jahrzehnte haben uns die Fähigkeit einer unerhört feinen seelischen Einfühlung geschenkt. Die Sprache der Erscheinungen zu verstehen und zu deuten, ist nicht mehr das Vorrecht einzelner hochstehender Persönlichkeiten. In der ganzen Breite des Volkes wächst die Erkenntnis, dass Gegenstände Charakter besitzen, dass Formen und Farben eine Sprache reden und dass geformte Dinge, wenn wir uns längere Zeit ihrer Einwirkung aussetzen, die Form unseres Innern stark mitbestimmen. Ein einfaches Beispiel möge diesen Satz erläutern. Wir denken uns in einer belebten Strasse ein schönes Bauwerk in Formen, denen Vornehmheit, Einfachheit, Klarheit und Ruhe innewohnt: klare, bis unter's Dach steigende Pilaster, Beschränkung des Schruckes auf das Äusserste, ruhige Reihung der Fenster, gepflegte und doch nicht aufdringliche Oberflächenbehandlung! An diesem Haus gehen alltäglich die Vertreter der verschiedensten Berufe vorüber: der Kaufmann, der Arzt, der Geistliche, der Arbeiter, der Lehrer und noch viele andere. Wenn sie, wie wir es von ^{nachfolgend lebendigen} hochstehenden Menschen verlangen dürfen, nicht sinnlos an dem Werk des Baukünstlers vorbeihasten, sondern sich die Mühe nehmen, die Schönheit dieser Architekturschöpfung in sich aufzunehmen, sie zu erleben und mit tiefstem Gefühl ihrem eigenen Wesen einzuordnen, so heisst das, dass sie Vornehmheit, Einfachheit, Klarheit und Ruhe in sich aufnehmen und verstärken.

杜松 陶器

Und wenn sie nun in die Ausübung ihres alltäglichen Berufes eintreten, so wird bei dem einen mehr, bei dem anderen weniger der erlebte Architekturinhalt nachklingen; sie werden vornehmer, einfacher, klarer und ruhiger handeln. Und auf solche Weise könnte man sagen, wird der Inhalt der Kunst zur Form unserer gesellschaftlichen Tätigkeit, zum Charakter.

Was von der ^{großen} ~~großen~~ Architektur gilt, darf auch auf die ^{kleine} ~~kleine~~ Architektur, auf Schränke, Tische, Stühle und noch kleinere Gegenstände, wie wir zum Hausrat zählen, Anwendung finden. Auch diese Gegenstände reden gleichsam auf uns ein und versuchen unser Wesen zu formen. Das Ungeformte, Rohe, Törichte, Eitle, Unsachliche, d.h. Unpraktische, kann auf die Dauer nicht anders als schädlich auf uns wirken. Sage mir, mit was du umgehst
Rehm:

Den Beurteilern der Gegenwart, die sich in Untergangsstimmung gefallen, sollte man raten, neuere Baukunst zu studieren. In ihr tritt alles andere zutage, als Müdigkeit oder Verwirrung. Es ist tatsächlich "neue Zeit", die sich hier ankündigt, ein neues Wesen und ein neues Wollen. Prüfen wir die neuen, zum Teil natürlich noch nicht ausgereiften Formen, so lässt sich erkennen, was uns die Zeitenwende bringen will: in scharfen, klaren, fast rein ~~stereometrischen~~ stereometrischen Flächen drückt sich die Sehnsucht aus nach höchster Klarheit, Einfachheit und Sachlichkeit. Indem das Bauschöne und jede Art von Wulsten nach Möglichkeit unterdrückt ^{diese} wird, zeigt ~~eine~~ neue Art dass sie in der zu eng gewordenen Welt wieder Spielraum für die Menschen schaffen möchte. Da sie weiss, dass es unendlich schwer ist, wirklich ~~eine~~ echte durchempfundene, also wahrhaftige Schmuckformen zu erfinden, enthält sie sich lieber der Schnörkel und sucht die Veredelung in einer feinen Behandlung des Materials. Es wird den Ausstattungen die aus dieser neuen Gesinnung heraus geschaffen sind, eine gewisse seelische Kälte nachgesagt; die alten Plüschmöbel seien so viel gemütlicher gewesen.

Das ist bis zu einem gewissen Grade richtig. In unserer Zeit hat eben in einem höheren und keineswegs verwerflichen Sinne "die Gemütlichkeit aufgehört". Vom Menschen, der die neue Zeit bejaht und am Bau eines neuen Lebens mitschaffen will, wird erwartet, dass er einer bis zur Askese gehenden Selbstaucht und Strenge fähig ist. Natürlich kann man mit grossen Mitteln auch in den neuen Formen ~~be~~queme Sessel und Ruhestätten schaffen, aber "gemütlich" im alten Sinne werden auch diese nicht sein. Immer schlägt, die gerade Haltung, die Sachlichkeit, die Einfachheit durch. Aber dieses charakterstrenge Wesen soll nun weder mit Dusterheit, noch mit Roheit verbunden sein. Zur Förderung der Wahrhaftigkeit tritt die Pflicht zur Veredelung. Wenn wir Möbel noch so einfach bilden, so gibt das Material doch immer noch Gelegenheit, die Oberflächen reizvoll zu beleben und zu bereichern. Es muss unter allen Umständen darnach gestrebt werden, dass in dieser Hinsicht nichts versäumt wird. Durch die Güte eines Lackanstriches oder eines Lacküberzuges kann eine an sich schlichte Grundform zur höchsten Feinheit gesteigert werden. Dasselbe gilt von der Behandlung der Kanten. Zur Veredelung gehört auch das Spiel mit lebhaften Farben. Die Lust an der Buntheit, die sich im ganzen Volke regt, darf wirklich als ein gutes Zeichen gedeutet werden. Allenthalben ist man bestrebt, sich mit dem "grauen Elend" zu entwinden. Doch muss auch hier vor Zügellosigkeit und Ueberspannung gewarnt werden.

Was heisst nun "Bindung"? Das Kunstgewerbe hat in den letzten Jahren, wie man sagt, einen grossen Aufschwung genommen. Trotzdem scheint es nicht imstande gewesen zu sein, wirklich wertvollen und brauchbaren Hausrat zu schaffen. Der Grund des Misslingens ist in der mangelnden Bindung an die Zwecke, an das Geschmacksbedürfnis der Allgemeinheit, an die Bedingungen des Vertriebs und ^{an} ~~in~~ noch einer ganzen Reihe anderer Gegebenheiten zu suchen. Gross- und Kleinarchitektur, Häuser und Hausrat, gehören zu der durch Zweckmässigkeit gebundenen Kunstgattung. Und wenn eine Zeit im Ausdruck unsicher geworden ist, so tut sie am besten

den Ausdrucksverirrungen durch strenge Zweckerfüllung aus dem Weg zu gehen.

Wer den Mut hat, die hier angedeuteten Grundsätze einer neuen Wohnkultur zu verwirklichen, wird - das sei zum Schluss noch angedeutet - auf eine besondere und überraschende Weise belohnt werden. Durch zuviel historische Stilwesen ist nämlich unser lebendiges organisches Sein in der letzten Zeit bis zum Erstarren eingeengt gewesen. Die sachliche Einfachheit gibt den Menschen sich selbst zurück und lässt ihn die wunderbare und unbegreifliche Fülle seines Daseins ^{zu - finden} aus neu wieder empfinden. Am Gegensatz mit der enthaltsamen Kahlheit wächst uns die Freude an den eigenen seelischen Quellen. Aus dem Verlorenen ^{Millionen} ~~sein~~ an die ~~helleren~~ vergangener Formen finden wir uns wieder zur Selbstbejahung zurück und in selber Masse wächst auch das Leben aller übrigen Organismen, Blume, Baum und Tier.

CONFIDENTIAL

